

Protokoll: Zur aktuellen ökonomischen und sozialen Lage Lettlands

Treffen mit Herrn Roberts Stafekis – Büroleiter Lettland der Deutsch-Baltischen Handelskammer in Estland, Lettland und Litauen (AHK)

Riga, 29. Mai 2006

Im Rahmen der Exkursion Lettland-Estland fand ein Treffen mit dem Büroleiter Lettlands der Deutsch-Baltischen Handelskammer (AHK), Herrn Roberts Stafekis, statt. Zuerst begrüßte der Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Riga, Herr Dr. Andreas von Below, den lettischen Büroleiter, Herrn Stafekis. Anschließend führte uns Roberts Stafekis anhand von ausgewählten Schwerpunkten in die aktuelle ökonomische und soziale Lage Lettlands ein. Nach einem kurzen Einblick in die Organisation und die Funktionen der AHK folgten Informationen über die Wirtschaftsstruktur des Landes, die für Chancen aber auch Risiken sorgen. Eine sich anschließende Frageunde bildete den Abschluss des Treffens.

Die AHK in Estland, Lettland und Litauen ist Bestandteil des Außenhandelskammer-netzes der deutschen Wirtschaft. Im Baltikum ist die AHK durch 25 Mitarbeiter in den Büros der Hauptstädte Tallinn, Riga und Vilnius präsent und vertritt vor Ort über 340 Mitgliedsfirmen. Dabei fungiert die AHK als Vertreter der deutschen Wirtschaft und unterstützt die Marktinteressen deutscher Unternehmen mit verschiedenen Dienstleistungen. Gefördert wird die Arbeit der AHK vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Zu den Aufgaben der AHK zählen Kontaktvermittlung, die Realisierung von Kooperationen zwischen deutschen und lettischen Unternehmen (meist in der Anfangsphase), sowie die Unterstützung der Mitgliedsfirmen. Ferner zählt die Aufbereitung von wirtschaftlichen Daten der Region für die hauseigenen Publikationen (ahk-aktuell) zu den wichtigen Aufgaben der Deutsch-Baltischen Handelskammer.

Für die Betrachtung des lettischen Wirtschaftsraumes ist zunächst ein Blick auf die Bevölkerungsverteilung von entscheidender Bedeutung: Kennzeichnend ist hier die starke Konzentration auf die Stadt Riga, die mit ihren 731.000 Einwohnern fast siebenmal so groß ist wie die nächst kleinere Stadt Daugavpils (110.000). Diese starke Zentralisierung hat zur Folge, dass die Regionalentwicklung nur schwach ausgeprägt

ist. Durch geringere Lohn- und Produktionskosten ist vor allem die Produktion von Möbeln, Textilien sowie Handarbeitsprodukten interessant für ausländische Firmen. Die Arbeitslosenquote in Lettland ist mit 7 % als gering einzuschätzen, jedoch sollte hier der große Unterschied zwischen der Stadt Riga (3-4 %) und benachteiligten Regionen (bis zu 20 %) nicht außer Acht gelassen werden.

Neben den bereits erwähnten Kostenvorteilen im Land ist vor allem die gute Logistik in Richtung Deutschland einerseits, sowie die Nähe zu Russland andererseits, ein entscheidender Faktor bei der Standortauswahl der Investoren. Das starke Wirtschaftswachstum Lettlands in Höhe von etwa acht Prozent weist auf eine dynamische Entwicklung der Region hin, zeigt aber auch den hohen Nachholbedarf. „Schattenseiten“ des Wachstums sind die steigenden Gehälter und Lebenskosten, die für eine hohe Inflation (ca. sieben Prozent) sorgen. Der statistische Wert des Durchschnittslohnes von 300-400 € pro Monat ist hierbei mit Vorsicht zu betrachten: Noch immer ist es üblich, nur einen Teil des tatsächlichen Gehalts bei der Steuer anzugeben. Unter der Hand wird vielfach schwarz gearbeitet. Ein immer größer werdendes Problem ist die Abwanderung von Fachkräften ins Ausland. So arbeiten beispielsweise viele lettische Ärzte zu höheren Löhnen in Irland. Die lettische Regierung steht dem Problem derzeit noch etwas unentschlossen gegenüber und hat kaum konkrete Aktionen gestartet, um diesen Trend zu stoppen.

Trotz dieser wachsenden Problematik ist Lettland weiterhin interessant für Investoren aus dem Ausland. Vorteile ergeben sich aus der bereits erwähnten günstigen geografischen Lage, der stabilen, liberalen Wirtschaftspolitik, einfachen Steuersystemen mit einheitlichen Steuersätzen, niedrigen Lohn und Produktionskosten und dem immer noch rasch expandierenden Markt in Osteuropa. Dem stehen Risiken wie kleine Binnenmärkte, eine eher klein strukturierte Wirtschaft mit gelegentlichen Quantitätseingpässen bei der Produktion, Fälle von Korruption und Behördenwillkür, sowie die steigenden Energie- und Lohnkosten gegenüber. Dennoch ist das Baltikum weiterhin außerordentlich interessant für deutsche Unternehmen, wie Roberts Stafekis betonte.

Im Anschluss an die informative und durchaus spannende Darstellung der ökonomischen und sozialen Lage Lettlands schloss sich eine Fragerunde an, bei der zuerst nach der Kooperation der AHK mit dem Ostseerat gefragt wurde. Die Kooperation in der baltischen AHK, so Stafekis, verlaufe in drei Kreisen. Der Erste sei die Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten untereinander, der zweite sei geprägt von der Kooperation zwischen den Behörden, der dritte bilde sich durch die Kooperation in-

nerhalb der einzelnen Ministerien. Als Beispiel führte Herr Stafeckis die geltenden EU-Richtlinien an und betonte die Bedeutung einer funktionierenden Kooperation mit dem Ostseerat. Die nächste Frage richtete sich auf die häufigen Regierungswechsel in Lettland und wie sich diese auf die Wirtschaftspolitik auswirkten. Antwort: Lettland hat eine gleich bleibend konstante Wirtschaftspolitik, die durch den häufigen Wechsel der zuständigen Minister nicht beeinträchtigt wird. Zudem werden Beamte in den Ministerien beim Amtswechsel häufig übernommen. Zuletzt wurde gefragt, ob in Lettland ein Gefühl des Ausverkaufs der eigenen Wirtschaft an westliche Firmen vorhanden sei. Roberts Stafeckis betonte in seiner Antwort, dass die große Welle der Privatisierungen bereits in den 90ern stattgefunden habe. So sei beispielsweise von 23 aktiven Banken nur noch eine in staatlicher Hand.

Nach einem Dank an Herrn Stafeckis für seine informativen und interessanten Ausführungen fand das Treffen seinen Ausklang.

Verfasser: Lukas Bischofberger, Eva Werner